



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Klima, Energie und Mobilität
Herrn Gerd Schreiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/1409
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>
18. Feb. 2022

Mein Aktenzeichen
MB-01 421-2/2021-

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2308
06131 16-172308

Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität am 08.12.2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

TOP 8) Energieverbundsysteme zur Nutzung von Biogas in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/769

die schriftliche Berichterstattung zugesagt.

Ich berichte daher wie folgt:

Vielen Dank für die Aufsetzung dieses Tagesordnungspunktes. Ich begrüße es sehr, dass wir hier über die weitere Ausgestaltung der Energiewende sprechen.

Uns allen ist klar, wenn wir beim Klimaschutz erfolgreich sein wollen, muss die Energiewende gelingen!

1/4

Verkehrsanbindung

④ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☞ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Und für eine erfolgreiche Energiewende in Rheinland-Pfalz brauchen wir:

- a) das Zusammenspiel aller Erneuerbaren
- b) dezentrale Ansätze
- c) eine intelligente Steuerung.

Intelligente Energieverbundsysteme können all dies miteinander verbinden:

Statt wie in der alten Energiewelt vor allem über zentrale Großkraftwerke, können Energieverbundsysteme

- o auf Basis Erneuerbarer Energien
- o dezentral aufgestellt, neben dem Sektor Strom auch die Bereiche Wärme sowie die Energieversorgung der Mobilität berücksichtigen.

Zudem können sie über sogenannte Smart Grids - also mit Hilfe Informations- und Kommunikationstechnik -

- o intelligente Erzeuger,
- o Speicher und
- o Verbraucher

zusammenschalten und steuern.

Energetisch betrachtet hat Biogas hier eine Stärke: Denn Biogas ist speicherfähig und damit flexibel einsetzbar für die Bereitstellung von Strom und Wärme und im Bereich der Mobilität.

Wir hatten das Thema Biogasanlagen vor kurzem bereits im Ausschuss. Trotzdem hier noch einmal kurz der Anlagenbestand in Rheinland-Pfalz - es gibt rund

- 180 Biogasanlagen;
- acht Biomethan-Anlagen; zu diesem Anlagensegment kommen nochmals so viele Biogasanlagen über den Verbund der Kommunalen Netze Eifel hinzu;
- etwa 15 bis 20 Gülle-Kleinanlagen und
- acht Bioabfallvergärungsanlagen.



Die neue Anlage am Standort Kirchberg im Hunsrück hat unser Haus gefördert.

Biogas hat auch Nachteile wie Flächenkonkurrenzen bei der Nutzung nachwachsender Rohstoffe und vergleichsweise hoher Betriebskosten. Der Bundesgesetzgeber hat daher damals abgewogen und den Zubau stark begrenzt. Ein weiterer Zuwachs ist daher kaum zu erwarten. Von besonderem Interesse ist die Nutzung der Altanlagen, die aus der 20-jährigen EEG-Förderung fallen. Hier sieht das neue EEG mit dem Flexibilitätsbonus Möglichkeiten vor.

Abseits des EEG bieten sich weitere Einsatzmöglichkeiten, die frühzeitig überprüft werden sollten.

Folgende drei Betriebskonzepte Biogasanlagen sind erkennbar:

- Flexibilisierung für den Strommarkt
- Biomethaneinspeisung ins Gasnetz
- Vergärung von Wirtschaftsdüngern

Hier können Energieverbundsysteme eine Rolle spielen.

Das Paradebeispiel dafür sind die kommunalen Netze Eifel. Bei den rund 40 Anlagen besteht speziell in der Region Trier über den Biogasverbund eine Anschlussoption ans Gasnetz (Biomethan). Gleichzeitig kann weiterhin Strom für die landwirtschaftlichen Betriebe geliefert werden.

Die Kommunalen Netze Eifel (KNE) beinhalten neben dem Zusammenschluss der Biogasanlagen eine zentrale Aufbereitung und Nutzung von Wärme und Strom gesteuert am konkreten Bedarf über Smart Grids.

Das Umweltministerium hat diesen Ansatz als Pilotprojekt aus vielerlei Gründen unterstützt und begleitet.

- o Die wirtschaftlich sinnvolle Folgeperspektive für die Biogasanlagen nach der EEG Förderung war eine davon.
- o Die bessere energetische Ausnutzung durch die optimierte energetische Nutzung von Biogas eine weitere.



Ich begrüße es daher, wenn dieser Ansatz Früchte trägt und weiterwachsen kann. Die KNE sind ein erfolgreiches Beispiel für ein regionales Energieverbundsystem und hat bundesweit Beachtung gefunden.

Natürlich kann man Energieverbundsysteme auch kleiner denken - als eine Art Mikrozelle. Auch das kann für Biogasanlagen interessant sein.

Hier ist entscheidend, dass es entsprechende wirtschaftlich erschließbare Verbraucher für Strom aber vor allem für Wärme gibt, oder einen Abnehmer für den Bereich Mobilität. Für die Nutzung der Abwärme ist eine gewisse räumliche Nähe zur Anlage geboten, denn der Bau entsprechender Gas- oder Wärmeleitungen kosten Geld. Die Einbindung der Anlage muss wirtschaftlich darstellbar sein. Nicht für alle Biogasanlagen rechnet sich eine solche Lösung.

Das Potenzial für entsprechende Wärmesenken in Rheinland-Pfalz wird an vielen Stellen bereits genutzt. An den anderen Standorten bedarf es der genaueren Betrachtung. Einige Biogasanlagen werden ab Mitte dieses Jahrzehnts nach Ablauf der EEG-Förderung mangels Betriebsnachfolge stillgelegt.

Bei den übrigen Standorten unterstützen wir die Anlagenbetreiber bei der Suche nach Zukunftsperspektiven. Dazu bietet die Energieagentur den „Zukunftsscheck Biogas“ an. Hier wird analysiert unter welcher Voraussetzung ein Weiterbetrieb möglich ist. Ein Energieverbundsystem kann hier eine Option sein – wenn es sich wirtschaftlich betreiben lässt. Häufig ist dazu die Einbindung eines externer Partners, wie bei den KNE, sinnvoll, um ein solches Projekt zu entwickeln und zu realisieren.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin Eder